

Ein ehemaliges landwirtschaftliches Gut

Ein ländliches Anwesen

Seit der Wiederherstellung der Gärten 1996 knüpft das Schloss Talcy an seine Vergangenheit als landwirtschaftliches Gut im 18. Jh. an. Der ca. 6 ha große regelmäßige Garten ist mit Mauern umfriedet und rund um eine Mittelachse mit weitem Blick auf die *Petite Beauce* angeordnet.

Der Wirtschaftshof

Er wird im Westen durch die ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäude des Schlosses begrenzt. Das Taubenhaus aus dem 16. Jh. mit 1400 Nisthöhlen ist eines der bedeutendsten der Region. Die Scheune aus dem 17. Jh. und die eindrucksvolle Kelter zeugen vom Weinanbau im 18. und 19. Jh. Es wurden bis zu 25 000 Liter Weiß- und Rotwein hergestellt.

Gärten und Obstgärten

Der von dem Wirtschaftshof durch eine hohe Mauer und schmiedeeiserne Tore begrenzte Garten mit Buchsbaumbeeten fällt sanft zum Wald von Talcy ab. Er wurde in den 1990er Jahren neu gestaltet. Jenseits des Parterres erstreckt sich der ehemalige Gemüsegarten, der in Beete gegliedert und durch Blumen aufgelockert ist. Neben der Streuobstwiese werden Spalierbäume - hauptsächlich Birnen- und Apfelbäume - nach alten Techniken und Formen erzogen.

Erläuterungen

Théodore Agrippa d'Aubigné (1552-1630): protestantischer Adliger, Freund von König Heinrich IV.

Indienne: ursprünglich aus Indien importiertes bemaltes oder bedrucktes Gewebe aus Baumwolle


Lukarne: Dacherker mit verziertem Giebfenster
Potager: eine Art Ofen aus Mauerwerk, der zum Aufwärmen von Speisen diente

Pierre de Ronsard (1524-1585): Schriftsteller und Lyriker, Gründer des Dichterkreises der Pléiade, der sich für die französische Sprache einsetzte

Versailler Tafelparkett: Parkett aus ca. 1x1 m großen Tafeln, die durch einen Rahmen begrenzt und mit sich kreuzenden Stäben gefüllt sind

Zur Information

Dauer der Führung: ca. 1 Std.

Die Gärten können frei besichtigt werden 
Behindertengerechte Besichtigungen



Das *Centre des monuments nationaux* gibt eine mehrsprachige Leitfadenserie zu den französischen Baudenkmälern heraus. Die *Éditions du patrimoine* sind im Buchladen erhältlich.

Centre des monuments nationaux
Château de Talcy
41370 Talcy
tél. 02 54 81 03 01
fax 02 54 81 02 80
chateau.talcy@monuments-nationaux.fr

www.monuments-nationaux.fr

Schloss Talcy

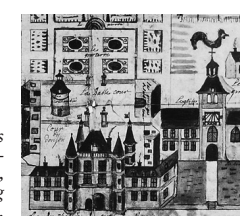
Humanismus und Dolce Vita

Die Ursprünge

Die Seigneurie de Talcy gehörte im 13. Jh. der Familie Saint-Lazare aus Beaugency. 1502 fiel sie Marie Simon, Gattin eines Beraters von König Ludwig XII., zu. Der Hauptwohntrakt wurde vermutlich zu dieser Zeit neu erbaut.

Florentiner und Schweizer

1517 ging das Gut in die Hände des florentinischen Bankiers Bernardo Salviati über, der ihm sein heutiges Aussehen gab. Der mit den Medicis verbündete Salviati war während der Italienkriege Geldgeber von Franz I. (1494-1547). Seine Tochter Cassandra inspirierte Ronsard*

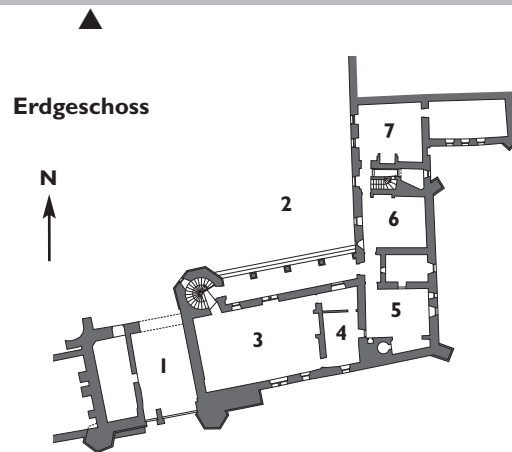


Blick aus der Reiterperspektive, Anfang des 18. Jb.

für seine Gedichtsammlung *Les Amours*. Auch Diane, die Nichte von Cassandra, wurde später von einem Dichter - Agrippa d'Aubigné* - umworben. Die Burgeats, eine Familie

königlicher Offiziere, erwarben das Schloss 1704. Sie richteten es komfortabel ein und schufen einen regelmäßigen Garten im französischen Stil. 1780 ließen sich hier die Gastebois, eine protestantische Familie aus der Finanzaristokratie, nieder, dann deren Schweizer Nachfahren, die Stapfers. Albert Stapfer war der erste Übersetzer von Johann Wolfgang von Goethe. Schließlich ging Schloss Talcy 1933 in Staatsbesitz über.

*Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts



Fassaden und herrschaftliches Wohnhaus

1 Der Portalturm aus dem 16. Jh. verleiht dem Schloss einen wehrhaften Charakter und erinnert daran, dass Bernardo Salviati vom König die Genehmigung zur Befestigung seines Wohnsitzes erhalten hatte. Drei von den ursprünglich vier polygonalen Türmchen sind noch erhalten. Die großen Öffnungen des ersten Stockwerks wurden im 18. Jh. geschaffen.

2 Der Ehrenhof: Der erste Flügel neben dem Portalturm verfügt über eine **Galerie** aus dem 16. Jh. mit vier Korbbogenarkaden. Sie weist Ähnlichkeiten mit der Galerie Ludwig II. im Schloss Blois auf. Über der Galerie befinden sich ein Stockwerk und zwei mit Krabben verzierte und von Fenstern durchbrochene Giebel. Der im 17. Jh. leicht aufgestockte zweite Flügel hat ein durch Lukarnen* gegliedertes Dach.

Die Brunnen stammen von Ende des 16. Jh.

Das Erdgeschoss

3 Der große Saal war zur Zeit der Salviatis als Eingangshalle für die Gäste oder Speisesaal für die Familienmahlzeiten konzipiert worden; im 19. Jh. funktionierten ihn die Stapfers zu einem Raum für den Gottesdienst um. Auf der

Umrandung des Kamins aus dem 15. Jh. ist eine Inschrift zu Ehren Gottes zu sehen, die an diese späte Funktion erinnert. Zwei so genannte Millefleurs-Wandteppiche gehörten zur Aussteuer einer Hochzeit.

4 Das Anrichtezimmer neben der Küche diente zum Aufwärmen von Speisen mithilfe des *potager** aus dem 17. Jh. Es weist noch eine Spüle aus dem 16. Jh. auf.

5 Die Küche verfügt über einen großen Kamin mit einem Ofen für Feingebäck und einer Vorrichtung zum Grillen.

6 Das Vorzimmer war ein ehemaliger Wehrposten mit einer im 16. Jh. von den Salviatis eingefügten Schießscharte. Der Mahagonischrank mit Löwenpranken stammt aus dem 18. Jh.

7 Das sog. Schlafzimmer von Karl IX. birgt eine Möbelgarnitur mit einer Stoffbespannung mit Fischgrätmuster.

Der erste Stock

Das Zimmer von Isabelle Salviati, genannt

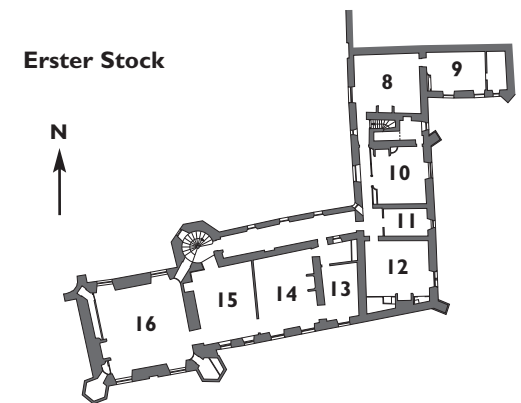
8 Schlafzimmer von Katharina von Medici, erinnert wie der vorige Raum an den Aufenthalt des jungen Königs Karl IX. und seiner Mutter Katharina von Medici im Jahr 1562 bei einem Treffen zwischen Katholiken und Protestanten in Talcy.

9 Die angrenzende Kammer ist mit Versailler Tafelparkett* ausgelegt. Die Tür öffnete zur Garderobe.

10 Das Schlafzimmer von General Chanzy, Kommandeur der zweiten Loirearmee während des deutsch-französischen Kriegs 1870/71. Er machte Talcy zu seinem Hauptquartier.

11 Der Waschraum.

12 Das Schlafzimmer der Demoiselles wurde gegen 1835 für die beiden Töchter von Albert Stapfer, Valentine und Mathilde, eingerichtet und mit Indiennes* bespannt.



13 Das Kabinett Stapfer gehörte zum Schlafzimmer der Hausherrin und wurde Anfang des 19. Jh. in ein sog. „kaltes“ Zimmer ohne Kamin umgewandelt. An den Wänden hängen Porträts von Mitgliedern der Familie Stapfer sowie von Schriftstellern, Künstlern, Philosophen und Politikern, die in diesem berühmten Salon ein- und ausgingen.

14 Der kleine Salon war vom 18. bis zur Mitte des 19. Jh. Schlafzimmer der Hausherrin, bis er unter den Stapfers zu einem Ort wurde, wo man diskutierte und Kaffee zu sich nahm.

15 Das Esszimmer ist seit dem 18. Jh. im unteren Viertel mit einer Täfelung belegt und mit Indiennes* bespannt. Über den Türen ist das Monogramm von Isabelle Salviati zu erkennen. Der gedeckte Tisch vermittelt den Eindruck, einige der illustren Gäste der Stapfers seien anwesend.

16 Der Gesellschaftssalon oder „Große Salon“ befindet sich im oberen Stockwerk des Portalturms. Die von Jérémie Burgeat im 18. Jh. gestaltete schlichte Inneneinrichtung - Holztäfelungen und Terrakottaboden - steht im Gegensatz zu dem raffinierten Mobiliar wie der Kommode, die dem Pariser Möbeltischler Jean Demoulin (1715-1798) zugeschrieben wird. Diese besteht aus Holztafeln, die mit einem Lack überzogen sind, der die japanische Lackkunst imitiert.